

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Von dem Lob deß Eigen Nutzen ... Mit vil schönen  
Exempeln vnd Historien auß heyliger Göttlicher Schrift  
zusammen gezogen, Durch Leonhard Fronsperger an tag  
geben**

**Gut, Oswald**

**Franckfurt am Mayn, 1564**

Umd deß Eigen Nutzen wegen/ wirdt auch nach hohen Geistlichen unnd  
Weltlichen stenden getrachtet. Das X. Capitel.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11794](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11794)

Von dem lob des  
one mich nicht leben / auch ein tag nie  
one mich seyn.

Vmb des Eigen Nutzen  
wegen / wirdt auch nach  
hohen Geistlichen vnd  
Weltlichen stenden  
getrachtet.

### Das X. Capitel.

**I**n schawet vnd betrachte  
weiter mit innerlichen augen/  
vnd herzen / die andern zween  
Stend der Welt.

Nemlich / die Geistlichkeit vnd Res-  
gierung / so werdet jr greifflich finden/  
vnd erfahren / wie großlich der Eigen  
Nutz dem Menschlichen Leben zu hilff  
kombt.

Denn wer wolt sich doch diser bey-  
der Stend vnterziehē / welcher bedecke  
die groß

Die groß vnd schwer Rechnung/ die ein jeder der sich derselben vnternimbt/ gegen Gott auff sich laden muß / vnd was zu solchen Stenden nicht allein gegen Gott / sondern auch gegen der Welt/ erfordert wirt.

Wenn ich Eigner Nutz nit were/ man würde freylich (wenn man ein Papsts/ Bischoffs/ oder andern desselben Stands/ oder Keyser/ König/ Fürsten oder andern Herrn notturfstig wer) einen bis zu end der Welt suchen vnd in darzu mit dem Schwert vnd Kercker dringen vnd zwingen müssen.

Nun aber bedarff es diser zeit (darumb jr billich solt danck sagen) der grossen not oder des zwangs gar nicht/ sonder es wirt durch mein hilff vñ zu thun souil geschafft / daß nicht allein solch stend gern vnd willig angenoimen/ sonder auch darnach zum höchstē nach vermöge leibs vñ lebēs mit höchstē fleiß vñ

Wo Eigner Nutz nicht wer man müste auch die hohe potentate mit gewalt zu irem stadt treiben.

Es bedarff selber solch

ches zwang gar nit/ sondern es wirt mit fleiß

durch dē Eige Nutzen den darnach getracht.

## Von dem lob des

allerley Practicken getracht vnd gestellet / vnd zu erlangung derselben / alle Brüderliche lieb vnd freundschaft / Recht vnd billichkeit neben sich gesetzt / vnd vberschritten / auch ring geacht wirt / ob man auch deshalb Krieg vnd Auffruhr gemacht / auch Land vñ Leut verderbt / Witwen vñ Waisen gemacht / Menschen blut vergossen / vnd alles vbel vnd unglück dardurch angericht / wie man denn das alles in teglicher erfahrung hat / daß alle Krieg vnd Auffruhr vnter den Menschen mehrer theils von der Herrschung vnd Regierung gewalt vnd Oberkeit wegen sich erheben / etc.

Krieg vñ  
Auffruhr  
vmb Eiz  
ges Lu-  
ze wege  
erhaben.

Erasm. vñ  
Roterda  
der Narr-  
heit lob  
solchs.

Vnd wiewol der vber hochtreffens-  
lich Mann / Erasmus von Rotterdam  
inn seinem zierlichen vñ künstlichen  
Büchlein / von dem lob der Narrheit /  
solchs mehrer theils alles der Narrheit  
zuschreibt / als ob dieselb ein vrsach sole  
seyn diser gutthat / daß niemand bes-  
dacht

dacht/was solche hohe stend der Regies-  
 rung für beschwerd vnd laast mit jnen  
 brechten/vnd darumb desto minder ges-  
 scheucht würden / auch wol sein möche  
 daß solches auch etwan zum theil von  
 der Narrheit her fliesse/ so hab ich doch  
 eigentlich dafür/ daß ich Eigner Nut-  
 zen die nechst vrsach sey / vnd mir dis  
 lob zu forderst sol zugemessen werden.

Dem Eis-  
 gen Nut-  
 zen zuge-  
 messe sol  
 werden.

Denn ob wol etwan die Menschen  
 verstehen/ was grosse gefehrlichkeit hie-  
 rinn sey ( wie es denn nicht mag seyn/  
 daß sie es/ vorab der mehrer theil nicht  
 verstehen ) vnangesehen / daß ganze  
 Bücher vol daruon geschrieben sind/  
 vnd die Prelaten / auch grossen Herrn  
 selbst/ vnd sonderlich/ so es jnen zu nutz  
 reicht / ganz sicherlich daruon reden/  
 vnd die beschwerden so darauff stehen/  
 nach aller leng erzelen könten/ so schaff  
 ich doch / daß sie diser gefahr vnd alle  
 beschwerlichkeit nicht allein nicht achts-  
 ten / sonder auch darüber mit darstres-

Wz gros-  
 sen Hers-  
 ren zu nu-  
 zreich.

D v ctung

## Von dem lob des

Es wirt nachhöch vermögen/ nach solchen Stenden stels fremvermögen nach hochstendens ges trachtet. vnd Guts / nach allem irem höchsten / nach solchen Stenden stels / Gott vnd die Wele zu zeiten vnd viel malen deßhalb vbergeben / damit sie die vberkommen / wie hie oben erzelt ist / vnd in einer Summa dauon zu reden / so hat jener nicht vnbillich außgeschrien / Wer hat bas die Tugend an jr selbs / wenn die bes lohnung auffgehbt wirt?

Die Hirtenhüten der Schaf von Eizgens nutz Bē wegē. Der Hirt hütet der Schaf nit von sonder sein selbs Eigens Nutzens wegen / nichts dester minder haben die Schaf den Nutz von mir / daß sie mitler weil auff der Werd geführt / vnd für den Wolffen / vnd andern wilden Thieren zu zerreißen vbergeben werden.

Darumb / wenn man wolt warten / bisz einer kem / so der Schafe vmb jres nutz willen vergebenlich hütet / kan ich nicht wissen / ob jemand denn allein  
Christus

Christus der Welt Seligmacher der  
 einzig waar vnd gut Hirt gethan hab/  
 aber bey den Menschen wirdt solches  
 vergebentlich gesucht / daß keins wegs  
 zu finden ist / Denn da gehet es stracks  
 dem Sprichwort nach : Es kan nie-  
 mand des heyligen Grabs vergebens  
 hüten / welchs Sprichwort nicht vmb  
 sonst oder vergebentlich auffgenom-  
 sonder damit frefftigklich anzuzeigen/  
 daß niemand etwas vmb sonst thue vn-  
 ter den Menschen / denn vnangesehen/  
 wie heylig das Grab ist / noch wirt des  
 nicht vergebens gehüttet / r̄.

Christus  
 der einzig  
 gut Hirt.

Niemand  
 kan des  
 heyligen  
 Grabs  
 verge-  
 bens hü-  
 ten.

Die Züs-  
 ter habē  
 Besoldūg  
 gehabt.

Es ist nie kein gemeiner  
 sonder je vnd allweg nur  
 ein Eigner Nutzen  
 gewesen.

Das XI. Capitel.

Damit